

# 11. Juni: Peacekeeper-Tag

Dr. Eberhard Bürger

## Zum Tag

Seit 2013 wird in der Bundesrepublik am 11. Juni der „Tag des Peacekeepers“, der Tag des Friedensstifters, begangen.

## Bibeltext und Auslegung

*Von Pfingsten her begleitet uns in dieser Zeit ein Wort aus der Bibel: „Es soll nicht durch Heer oder Kraft, sondern durch meinen Geist geschehen, spricht der Herr Zebaoth.“ Sacharja 4,6*

Peacekeeping missions sind internationale friedensstiftende und -sichernde Einsätze z.B. durch Krisenprävention, Konfliktlösungen, Friedensstabilisierung. Sie begannen, als der schwedische Generalsekretär der Vereinten Nationen (UN), Dag Hammarskjöld, 1956 UN-Friedenstruppen ins Leben rief. Diese sog. „Blauhelme“ - als UN-Polizei gedacht - sollten zwischen Konfliktparteien z.B. für Trennung und Schutz sorgen. Was damals als befreiender Schritt auf dem Weg zu mehr Frieden begann, erwies sich im weiteren Verlauf seiner Entwicklung als unzureichend, gelegentlich sogar als Ursache neuer Konflikte. Langsam kam die Erkenntnis hinzu: Gewaltfreie Wege der Konfliktbearbeitung sind in den verschiedenen Konfliktphasen vielfältiger, notwendiger und manchmal sogar erfolgreicher, als man bisher dachte. So wurde die sehr große Zahl von Soldaten durch sehr kleine Kontingente von Polizisten und zivilen Experten ergänzt, zunehmend auch von Frauen. (Z.B. Bundesrepublik 2012: 6000 Soldaten, 450 Polizisten, 200 zivile Experten). Doch: „Für keinen Konflikt der Welt gibt es eine Lösung mit Gewalt.“ Und: „Gewalt mit Gewalt zu bekämpfen kann nicht die Lösung sein.“ (Renke Brahm, Friedensbeauftragter der EKD) Deshalb fordert Brahm als „**Vorrang** vor jeder militärischen Intervention die zivile Konfliktbearbeitung“. – Weitergehend setzen Friedenskirchen und Teile der Arbeitsgemeinschaft Dienst für den Frieden (AGDF) wie etwa der Internationale Versöhnungsbund auf eine **ausschließlich** zivile Konfliktbearbeitung: anstelle des Militärs doch im gleichen Umfang – dann politisch und finanziell gewollt, personell und qualifiziert ausreichend ausgestattet. - Die kleine Zahl von Frauen und Männern, die bereits heute in der Friedensarbeit als zivile Friedensfachkräfte ausgebildet werden - wie z.B. von der Aktion „Brot für die Welt“, dem Verein „Gewaltfrei Handeln e.V.“ sowie vom „Forum Ziviler Friedensdienst“-, diese kleine Zahl und diese wenigen Mittel entsprechen nicht annähernd den großen Herausforderungen und Möglichkeiten von zivilem Friedensengagement.

Friedensstifter/in zu sein ist eng mit der Frage verbunden, von welchem Geist ich beseelt bin. Das weihnachtliche „Friede auf Erden“ wird Ostern zum Erleben: „Friede sei mit euch“ und Pfingsten „Geht hin in alle Welt...“ Und: Die Wahrheit beginnt zu zweit: Der Geist des Friedens ist darauf angewiesen, zwischen mindestens Zweien heimisch zu werden. Gott verheißt seinen bewegenden und tröstenden Geist denen, die im Vertrauen auf ihn ihr Leben einsetzen in der zivilen und gewaltfreien Mühe des Friedensstiftens.

## Gebet

Nach seinem mysteriösen Tod 1961 im Kongo fanden Weggefährten Dag Hammarskjölds Tagebücher, die ihn als von einer tiefen Frömmigkeit beseelten Menschen entdeckten. Eines seiner letzten Gebete:

**„Erbarme dich unser. Erbarme dich unseres Strebens, dass wir vor dir, in Liebe und Glauben, Gerechtigkeit und Demut dir folgen mögen, in Selbstzucht und Treue und Mut und in Stille dir begegnen.**

**Gib uns reinen Geist, damit wir dich sehen, demütigen Geist, damit wir dich hören, liebenden Geist, damit wir dich leben.**

**Du, den ich nicht kenne, dem ich doch zugehöre.**

**Du, den ich nicht verstehe, der dennoch mich weihte meinem Geschick.**

**Du - “**